



50 JAHRE ZERRBILDER

Deutsche und russische Jugendliche setzen sich mit der Darstellung von beiden Ländern in Karikaturen zwischen 1941 und 1991 auseinander

Projektpartner

Oberschule Nr.
72, St. Peters-
burg (RU)

Gymnasium
Heidelberg,
Hamburg (D)

»Ich habe sie überall gesehen: Auf den Fabriken, an Hauswänden, an Zäunen, in Schaufenstern, auf Plätzen. Sie vermittelten uns die Überzeugung, dass wir den Feind besiegen konnten«. (Michail Brejkw *1934, russischer Zeitzeuge)
Zwischen dem Einmarsch der Deutschen in die Sowjetunion 1941 und ihrem Zerfall Ende der 80er Jahre haben Karikaturen das deutsch-russische Verhältnis geprägt. Die Karikaturen mit ihren verzerrten Darstellungen dienten als Instrument der Meinungsbildung, Propaganda und Kriegsführung. Wie viel »gemeiner« als Texte sie sein können, zeigte das deutsch-russische Schulprojekt »50 Jahre Zerrbilder«.

Die Schüler haben während ihrer Projektarbeit mehr als 100 deutsche und russische Karikaturen gesammelt und analysiert. Sie führten Interviews mit Zeitzeugen, die ihnen neue Einblicke in den Einsatz und die Wirkung von Karikaturen eröffneten. Im Ergebnis ist eine zweisprachige

Wanderausstellung entstanden - mit äußerst positiver Resonanz, wie mehrere Gästebuchzitate deutlich machten:

»Man kann sich vorstellen, wie viel Arbeit in diese Ausstellung investiert wurde und nicht umsonst. Diese Plakate und Karikaturen helfen uns, unsere Vergangenheit nicht zu vergessen.« »Die Ausstellung zeigte aber auch, dass es mehr Begegnungen zwischen Russen und Deutschen geben sollte, damit sich Vorurteile weiter abbauen können oder gar nicht erst entstehen können.« (Einträge aus den Gästebüchern in St. Petersburg und Hamburg)



Schülerin im Gespräch mit einem Zeitzeugen

